

KOMMENTAR

Niedertrebraer wollen nicht



DIRK LORENZ-BAUER über Bürgermeister Schütze in größter Not

Bad Sulzas Bürgermeister Dirk Schütze hat harte Tage hinter sich. – Und vor sich. Gestern Abend soll es erneut zu einer Aussprache mit der Wehr gekommen sein. Zudem muss er die Idee, 50 Prozent des Gemeinnützigen Wohnungsunternehmens von der Wohnungsgesellschaft Apolda zurückzukaufen, ad acta legen. Kein Geld da.

Und die Gefahr, dass die Saaleplatte von der Fusion mit der Landgemeinde Stadt Bad Sulza wieder Abstand nimmt, ist auch noch nicht gebannt. Wer glaubt, dass es keinen Zusammenhang zwischen der geplanten Gemeinde-Hochzeit und der Besetzung des Leitungspostens im Bauamt Bad Sulza gibt, dürfte falsch liegen. Unter den Bewerbern ist bekanntlich auch eine einflussreiche Persönlichkeit von der Saaleplatte. Erfolgt die Postenvergabe politisch statt fachlich, könnte für Schütze alles gut werden. Ansonsten dürfte Apoldas Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand der Saaleplatte ein schmackhaftes Angebot unterbreiten, um Apolda zu vergrößern.

Dass es Schütze schwer hat, zeigt auch Niedertrebra. Dort soll ein Bürgerbefragung nun ergebnis haben, dass rund 80 Prozent die vom Gemeinderat 2018 beschlossene Fusion mit Bad Sulza ablehnen.

Nun schon über 700 Whisky weg

Apolda. Über 700 Flaschen mit dem Jubiläumswisky zu 900 Jahren Ersterwähnung der Stadt sind vorbestellt. Da das Kontingent der Stadt bei 750 liegt, sollte man sich also spüten. Ob es bei der Stadt heute noch welche gibt? – Ein Anruf in der Touristinfo genügt: 650 100. (dlb)

BABYGALERIE



Eike Joris Wolter wurde am 1. März 2019 geboren. Bei ihrer Geburt war sie 53 Zentimeter groß und wog 3870 Gramm. Mutter Kristin und Vater Sebastian Wolter aus Apolda sind überglücklich.

FOTO: JANA SCHULZE

LESER-SERVICE

Zustellung und Abo: (0361) 555 0550
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
anzeigenservice@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de/leserservice

Lokalredaktion: (03644) 53 37 11
apolda@thueringer-allgemeine.de
www.apolda.thueringer-allgemeine.de

Zentralredaktion: (0361) 227 51 18
leserbriefe@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de

Anzeigen: (0361) 555 05 55
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
anzeigenservice@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen

Tickets: (0361) 227 52 27
Mo bis Sa 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de



450 Euro Spende für Verschönerung der Kinderklinik

Da der erste Weihnachtsmarkt in Oberroßla ein voller Erfolg war, wollten die Veranstalter, der hiesige Feuerwehr- und Kirmesverein, mit dem Reinerlös etwas gutes tun: Ges-

tern übergaben sie daher die stolze Summe von 450 Euro an die Kinderklinik des Robert-Koch-Krankenhauses in Apolda, von links: Enrico Heinrich (FFW-Verein), Maximiliane

Machts (Vorsitzende Kirmesverein) und Laura Hübner (Schatzmeisterin Kirmesverein), Jürgen Philipp (Verein zur Förderung der Kinderklinik Apolda) und Chefarzt Grim Kemper

sowie die beiden kleinen Krankenhausbesucher Paula und Anton. Mit dem Geld sollen weitere Stationszimmer kindgerechter bemalt und bebildet werden. FOTO: MARTIN KAPPEL

Firma Gebrüder Becker investiert 2019 in Apolda fünf Millionen

Pumpenspezialisten: Für den Erfolg des Familienunternehmens mit langer Tradition arbeiten am Standort 185 Menschen

VON DIRK LORENZ-BAUER

Apolda. Die Firma Becker gehört international zu den führenden Herstellern auf dem Gebiet der Vakuum- und Drucklufttechnologie. In Apolda werden Drehschieberpumpen und Seitenkanalverdichter gefertigt.

Das im Jahre 1885 in Wuppertal gegründete Familienunternehmen, in dem erstmals zunächst Maschinen für die Textilindustrie gebaut wurden, produziert seit 1998 auch in Apolda. Zwei Jahre später bezog man im Gewerbegebiet B 87 das neue Werk. Hier firmiert man unter Gebrüder Becker GmbH.

Bis heute steht das Gesamtunternehmen zu 100 Prozent im Familieneigentum. Insgesamt sind an den drei Produktionsstandorten Wuppertal, Apolda sowie Shanghai und den 16 Tochtergesellschaften über 850 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen Handelspartner rund um den Globus.

Momentan werden am Standort Apolda, der 2016 um ein Gebäude erweitert wurde, von den 185 Mitarbeitern jährlich rund 85.000 Geräte und Systeme produziert. Die Exportquote liegt nach Auskunft von Werkleiter Markus Schempp bei 85 Prozent. Das Apoldaer Werk verfügt über etwa 7000 Quadratmeter Nutzfläche. Bisher wurden am Standort Apolda etwa 20 Millionen Euro investiert.

Allein in diesem Jahr sollen rund fünf Millionen Euro in die Gebäudeerweiterung, Sozial- und Büroräume sowie die Optimierung von Produktionsflächen fließen. Aktuell werden bereits Voraussetzungen geschaffen, um die Produktionsabläufe noch weiter zu optimieren. So erklärte Markus Schempp auf Nachfrage, dass es sich dabei beispielsweise um die verbesserte Anordnung der Maschinen in der mechanischen Fertigung drehe. Auch an den Montagetechniken gebe es noch diverse Optimierungspotentialen, die man ausschöpfen wolle. Dass man das jetzt angeht, hat unter anderem auch mit der demografischen Entwicklung zu tun. So müsste man sich mittelfristig einerseits auf eine alternde Ge-

sellschaft einstellen und entsprechend ergonomisch optimierte Arbeitssysteme anbieten und andererseits auf den Rückgang der Zahl der Facharbeiter einstellen. Dies bedeutet auch geringer qualifizierte Mitarbeiter oder junge Menschen zu gewinnen. Diese Idee deckt sich mit dem Angebot, ab 2019 auch eine zweijährige Ausbildung zum Metallbearbeiter einzuführen. Aktuell werden zehn Jugendliche zu Industriemechanikern, Zerspanungsmechanikern oder Mechatronikern ausgebildet. Die Lehre dauert jeweils dreieinhalb Jahre. Über einen Mangel an Bewerbern konnte sich die Firma bisher nie beklagen – der Ruf sei eben ein sehr guter, heißt es. Bisher fiel noch kein Azubi durch, so Ausbildungsleiter Tho-

mas Riemann. Im Werk sahen sich jetzt Politiker und Verwaltungsleute um. Mit auf Besuch nahm Landtagskandidat Thomas Gottweiss den Ostbeauftragten der Bundesregierung, Christian Hirte (beide CDU).

Michael Leiprecht vom Jobcenter Weimarer Land freut sich über die Initiative der Firma, auch eine 2-jährige Ausbildung anzubieten. Das schaffe Möglichkeiten, auch den Kunden über eine niedrigere Qualifikationsstufe hinweg in den Arbeitsmarkt zu verhelfen, deren Voraussetzungen nicht ideal sind. Angesichts der niedrigen Arbeitslosenquote und vieler offener Stellen sei es an der Zeit, auch das auszuschöpfen.

Bei der Apoldaer Firma gibt es jedenfalls viel zu tun. Weltweit

und in zahlreichen Branchen hat man sich mit effizienten Vakuumpumpen, Verdichtern und Luftversorgungssystemen als Komponenten- und Systemlieferanten einen Namen gemacht. Kunden aus der ganzen Welt schätzen die individuellen Lösungen und das breite Spektrum an Service. Anwendungsmöglichkeiten gibt es in sehr vielen Bereichen des Maschinen- und Anlagenbaus, der Druck- und Papierindustrie, der Holz-, Verpackungs- und der Elektronikindustrie und der Medizintechnik. Als Schlüsselkomponente kommen hier die Geräte etwa bei Handling-Systemen, der Umwälzung von Gasen in Metall 3D-Druckern oder der Spann- und Fixiertechnik bis hin zu Schneekanonen zum Einsatz.



Werkleiter Markus Schempp (links) und Ausbildungschef Thomas Riemann (2.v.l.) u.a. mit Christian Hirte (6.v.l.), Landrätin Schmidt-Rose und Bürgermeister Eisenbrand (3.v.l.) FOTO: LORENZ-BAUER



Tim Leon (16) macht eine Lehre zum Zerspanungsmechaniker.

Schwarzdorn wird eingebaut

Bis zum Saison-Start aber nicht alles fertig

VON DIRK LORENZ-BAUER

Bad Sulza. Voraussichtlich ab dem 18. März kann der neue Schwarzdorn im Gradierwerk Louise in Bad Sulza eingebaut werden. Das sagte Kurdirektorin Melanie Kornhaas gestern auf Nachfrage. Angeliefert worden war das Naturmaterial aus Polen bereits Ende Januar (unserer Zeitung berichtete).

Für den 28. April sei eine Veranstaltung am Gradierwerk vorgesehen, bei der es voraussichtlich Baustellenführungen geben wird. Eine eigentliche Eröffnung würde damit aber nicht einhergehen, weil bis dahin gar nicht alles fertig sein werde. Wenn der Schwarzdorn nämlich verbaut sei, würde es mit der Sole-Versorgung weitergehen, anschließend mit der Zerstäuberhalle. In Gänze jedenfalls würde die Kurgesellschaft mit den Arbeiten in diesem Jahr nicht zu einem Ende kommen, so Kornhaas weiter. Den Gästen würde man aber entweder die Zerstäuberhalle – auch jetzt ist sie zu den Öffnungszeiten nutzbar und wird insbesondere sonntags bestens angenommen – oder den Wandelgang zu Nutzung anbieten.

POLIZEIBERICHT

Scheibe beschädigt

Wersdorf. Durch ein fallendes oder gehäckseltes Holzstück wurde am Mittwochmittag wahrscheinlich die Windschutzscheibe eines vorbeifahrenden Mercedes beschädigt. Die Fahrerin des Pkw befuhr die Landstraße von Wersdorf in Richtung Pfiffelbach. Auf der Strecke fanden Baumfällarbeiten statt. Dabei werden Äste abgesägt und zerkleinert. Als die Fahrerin an den Arbeiten vorbeifuhr, kam es zur Beschädigung der Scheibe.

Raser in Stadtgebiet

Apolda. Gegen zwei Fahrer wurden Bußgeldverfahren eingeleitet, als sie Mittwochmittag zwischen 10 und 13 Uhr in Apolda, Leipziger Straße, geblickt wurden. Zehn Abhandlungen erfolgten im Verwarnungsbereich. Die höchstgemessene Geschwindigkeit betrug 76 bei erlaubten 50 Kilometer pro Stunde.

Spiegel abgefahren

Bad Sulza. Eine Autofahrerin unterschätzte am Mittwoch den seitlichen Abstand zu einem abgestellten Fahrzeug in Bad Sulza, den Brühlgrund aus Richtung Am Sportplatz kommend. Die Pkw kollidierten, wobei an beiden Fahrzeugen die Außenspiegel zu Bruch gingen. (red)

Schütze sagt Rückkauf ab

WGA wird gekaufte Anteile an Bad Sulzaer Wohnungsfirma behalten

VON DIRK LORENZ-BAUER

Bad Sulza. In den vergangenen Monaten gab es das Gerücht, die Landgemeinde Stadt Bad Sulza fasse den Rückkauf der Firmenanteile am Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Bad Sulza (GWU) ins Auge. Diesem Ansinnen erteilte Bürgermeister Dirk Schütze jetzt auf Nachfrage eine Absage. Man habe dafür kein Geld, meinte er unter anderem zur Begründung.

Hintergrund: Die Wohnungsgesellschaft Apolda (WGA) hatte von der Kurstadt vor über einem Jahr 50 Prozent der GWU erworben. Hinter den Stadtratskulissen hatte es seinerzeit heftige Debatten zum Für und Wider eines Einstiegs der Apoldaer gegeben. Als Verwalter war die

WGA indes schon im Boot. Nun aber stand sie eben als Mitgesellschafter zur Diskussion. Am Ende wurde der Verkauf der Anteile an sie vollzogen. Seit dieser Zeit soll sich die wirtschaftliche Situation der GWU bereits spürbar verbessert haben, heißt es. Die GWU hat 180 Wohnungen. Dass der Einstieg der WGA nicht allen schmeckte, wurde schon kurz nach dem Stadtratsbeschluss hörbar. So soll es den alternativen Vorschlag eines Kaufs der GWU durch die Gemeinde Großheringen unter Führung von Bürgermeister Jens Baumbach gegeben haben. Der Vorschlag setzte sich aber nicht durch. Letztlich fehlten dafür auch bestimmte Voraussetzungen. Laut Bürgermeister Dirk Schütze nämlich habe es in die-

sem Zusammenhang die Idee zur Gründung von Bad Sulzaer Stadtwerken gegeben, unter die das Freibad, eben die Bad Sulzaer Wohnungen, die der Gemeinde Großheringen und etwa auch der Bauhof gepackt werden sollten. Das sei vom Tisch. So fehle es an der politischen Voraussetzung, da sich Großheringen nicht zum Zusammengehen mit der Landgemeinde Stadt Bad Sulza entschlossen habe. Hinzu komme, wie eingangs erwähnt, der Umstand, dass Bad Sulza die wahrscheinlich über zwei Millionen Euro für den Rückkauf der Anteile von der WGA gar nicht habe. Nicht zuletzt müsste darüber der Stadtrat bestimmen; aber dessen Legislatur laufe aus.

► Kommentar



Schöne Blumen zum Frauentag

Axel Janke aus Apolda denkt vermutlich täglich an seine Frau. Gestern versäumte er es deshalb auch nicht, für seine Herzensdame einen hübschen Strauß zum

heutigen Frauentag zu kaufen. Fachlich stand dem Stadtratsmitglied dabei Floristin Juliane Weber vom „Löwenzahn“ in Apolda zur Seite. FOTO: DIRK LORENZ-BAUER